

Quickborn muss Druck machen

Zu Hochspannungsmasten im Kreis Pinneberg

VON RENE ERDBRÜGGER



Die Nachricht gibt zunächst Anlass zur Hoffnung: Der Bundes-

wirtschaftsminister höchstpersönlich spricht sich für den Einsatz von Wintrack-Masten im Kreis Pinneberg aus. Das ist gut so, denn es ist ein Signal. Mehr aber auch nicht. Fakt ist: Berlin entscheidet nicht, ob das Pilotprojekt startet. Eine Idee, für die die Stadt Quickborn seit Monaten kämpft, um ihre Bürger vor der drohenden Mehrbelastung durch Strahlung zu schützen. Letztendlich muss der holländische Energienetzbetreiber Tennet das auch wollen. Und hier liegt der Knackpunkt: Vertreter des Unternehmens haben bereits mehrmals verlauten lassen, dass für sie nur eine billigere Variante in Frage kommt. Die sieht nun mal vor, die bestehenden Masten durch größere zu ersetzen. Dennoch muss sich Quickborn – der Rückendeckung aus Berlin nun gewiss – mit Tennet wieder an einen Tisch setzen und weiter Druck machen. Lippenbekenntnisse allein nützen nichts.